

Über den amerikanisch-jiddischen Beitrag zum multikulturellen, mehrsprachigen Bild Rumäniens in der ersten Hälfte des 20. Jhs. bis gegenwärtig

Rodica-Cristina ȚURCANU¹

Abstract: The paper discusses the request of the Jewish Middle/Middle-East-European immigrants for images, impressions, feelings and memories from their native lands, which Aaron Lebedeff masterfully captured in his American-Jewish musicals. The paper focuses on multiculturalism and multilingualism in overlapping regions of extended cultural areas, particularly in territories along the borders of Middle/Middle-East-European states, which don't form any abrupt cultural barriers. Using the example of a in our time in Jewish milieus worldwide frequently played quadrilingual song from Aaron Lebedeff about Romania (with the German translation of the complete version from 1925), the paper conveys the role of Yiddish as a major dialect of the German as a worldwide carrier of this language as well.

Key words: Jewish emigration from Middle/Middle East Europe, *klezmer* music and song on Romania, interwar period

I. Einleitung

„[...] das Jiddische [ist] noch immer die Muttersprache von Millionen Menschen.“ „Hier und da beginnt sogar die offizielle Germanistik sich ihres traditionellen Stiefkindes, das sie jahrzehntelang nahezu ignorierte, anzunehmen“ schreibt Ronald Löttsch 1992 in der Einleitung seines im Dudenverlag erschienenen *Jiddischen Wörterbuches*.²

¹ Univ.-Prof. Dr., Universitatea de Nord din Baia Mare, rodicatorcanu@yahoo.com.

² Ronald Löttsch, *Jiddisches Wörterbuch mit Hinweisen zur Schreibung, Grammatik und Aussprache*, Duden Taschenbücher Dudenverlag, Mannheim, Wien, Zürich, 1992, S.16-17.

„Jiddisch ist die dem Deutschen nächstverwandte westgermanische Sprache.[...] Besonders groß ist die Übereinstimmung mit dem sog. Ostmitteldeutschen, zu dem u.a. das Berlinische und das Sächsische [...] gehören.“ (Löttsch 1992: 5) Im Wahrig (2005) wird für das Nomen *Jiddisch* keine Definition angegeben, lediglich *jiddisch* (Adj.) wird definiert: „in jiddischer Sprache“ und „~e Sprache aus (zum größten Teil) mittelhochdeutschen, hebräischen und romanischen, später aus slawischen Elementen gemischte Sprache der Juden in Deutschland und besonders Osteuropa.“ In der NGV³-Ausgabe zur aktuellen deutschen Rechtschreibung (1996) steht für *jiddisch* „jüdisch-deutsche Sprache“ und für *Jiddisch, das Jiddische*: „jüdisch-deutsche Kultur und Mundart in Osteuropa.“

In der Absicht, eine Studie zu den Sprachkontakten *Rumänisch – Deutsch und Jiddisch – Ungarisch* in der Maramuresch, auf Grund einer nicht veröffentlichten Datensammlung des lokalen Laienlinguisten, Dr. Gavril Iusco (1897-1985), und meiner eigenen Datensammlung durchzuführen, ist nach rumänienjüdischer Volksmusik aus der Maramuresch, in jiddischer Sprache, gesucht worden. Nebst maramurescher Volksmusik ergab die Internet-Recherche Dutzende von Varianten des Songs *Rumenye, Rumenye* von Aaron Lebedeff, darunter auch die von 1947, deren Text von Al Grand von der Platte niedergeschrieben wurde. Außerdem enthält die Mehrheit der im Handel angebotenen CDs mit jüdischer Musik rumänische Stücke (Instrumentalmusik) wie auch Lieder/Songs wie z.B.: *Di rumenische khasene* (1905, Operette, Musik: Peretz Sandler, Libretto: Moyshe Shorr), *Der Frehlicher Rumener* (1925, A. Lebedeff), *Roumanische Karnatzlach* (1927), *Gib mir Besarabye* (1942, A. Lebedeff), *Der Rumenishe Litwak* (1920-1930), *Das Teuerste Bukowina* (Klezmer – Yiddisch Swing Music: Naftule Brandwein (1884-1963)), *Doina and Hora* (Klezmer – Yiddisch Swing Music: Jacob Hohhman & ...), *Rumenishe Doina* (trad.) (Klezmer and Yiddisch Music: Naftule Brandwein), *A Rumenisher Nign* (trad.) (Klezmer and Yiddisch Music: Dave Tarras), *Bukoviner Freylekhs, No Name Sirba, Hora and Sirba, Baym Shotser Rebn* (*Beim Rabbi von Sutscheava*)(Joel Rubin mit dem Epstein Brothers Orchestra),

³ NGV: Naumann & Göbel Verlagsgesellschaft mbH, Köln.

Kallarash (Zev Feldman & Andy Statman), *Rumenisher Tants* (trad.), *Bessarabian Hora* (trad.)(Trio-Kroke), *Sweet home bukovina* (1983-2001, The Chicago Klezmer Ensemble), *Buhusher Khosid* (Rhythm + Jews – The Klezmatics), *Sirba Matey Matey* (Possessed – The Klezmatics), *Romanian Drinking Song & Kalarash* (Kings of Freyleh and The Epstein Brothers Orchestra), *Di rumenische kretshme* (Efim Chorny, 2001), *Bukovina, Rumenische Nigunim* (Romanian Tunes, Rumänische Melodien) *Romanian Fantasy Nr... Naftule's Doina, Moldav-O-Rama, Jewish Tunes from Szatmar* (1998, Joel Rubin Hungry Hearts – Classic Yiddish Clarinet Solos of the Twenties), *Jidancutsa and Zsidó Tánc, Wedding Processional from Ieud, Bride's Dance from Ieud, Platch Evrei* (Hasidic Tunes from Maramures – Oldtime Klezmer from East Europe – A Mazeldiker Yid – Die Naye Kapelye (2001)).⁴

Eine umfassende Literatur über *Klezmer* und andere jüdische Musik bietet *The Free Library by Farlex*⁵ (z.B. *Rumenische Shtiklekh: klezmer music among the Hasidim in contemporary Israel* von Joel Rubin, 1998).⁶ Das jiddische Wort *klezmer*⁷ wird zur Bezeichnung des osteuropäischen jüdischen Musikanten, der Tanzmusik spielt, gebraucht, oder in letzter Zeit, zur Bezeichnung von Musikern, die sich mit dieser Tradition identifizieren. Die Klezmer Musik kam in die USA während der massiven jüdischen Immigration (1880-1924) mit den *klezmerim* aus Österreich-Ungarn, Russland und Rumänien, welche eine besonders reiche und mannigfaltige Tradition mitgebracht hatten, insofern dass in manchen Tanzstücken, außer dem jüdischen Zug, zigeunerische, griechische und rumänische Elemente prädominant erscheinen. Die Klezmermusik unterscheidet sich von anderen verwandten Stilen. Die jüdischen Instrumentisten verwenden das

⁴ http://www.casadejacob.com/es/dept_455.html;
<http://aaronlebedeff.free.fr/anglais/codage/biographie.htm>;

⁵ <http://www.thefreelibrary.com>

⁶ Es werden hunderte von Musikprodukten, vor allem CDs mit ausführlichen Inhaltsangaben, viele darunter begleitet von Studien oder musikkritischen Betrachtungen, angeboten.

⁷ Hebr. *kle* Instrument; *zemer* Lied. *Klezmer music/Musik* beschreibt die *Musik* welche von *klezmerim* (Pl.) gespielt wird.

Wort *krekhsts* (stöhnen, ächzen, gemeint wird „weinerlich“) zur Unterscheidung ihrer Interpretation eines Tanzstückes von nicht jüdischen Gegenstücken. Andere Termini betreffen z.B. Töne von Instrumenten, die „lachen“ (*tshok*) oder „schluchzen“ (*kneytsh*). Diese und andere typisch klezmerische Ornamente werden auch in anderen Formen der jüdischen musikalischen Expression verzeichnet, einschließlich in der kantorialen Musik und im Volkslied (nach Netsky 1998: 1).

II. *Rumenye, Rumenye*.⁸ Ein Song als sozio-kulturelles Produkt

Bis spät in den Vierzigern führen Aaron Lebedeffs Lieder ihre Hörer zurück in die Heimat der Alten Welt, nach Litauen, Polen, Russland oder Rumänien. *Rumenye, Rumenye*, dessen Refrain Rumänien rührend und nostalgisch erwähnt, ist das Meisterwerk von Aaron Lebedeff und wird auch gegenwärtig von Sängern, Gruppen, Bands und Orchestern rund um die Welt gespielt und gesungen⁹ und auch als Telefonklingelton angeboten.

Was verbindet den amerikanischen Musical-Star der Zwanziger Jahre mit Rumänien? Die von Aaron Lebedeff in Lodz (Polen) verbrachte Zeit brachte ihn in Kontakt mit Rumänien bzw. mit Rumänienjuden und Rumänen. Die Teilungen Polens unter Russland, Preußen und Österreich (1772, 1793, 1795) führten dazu, dass z.B. ein Teil Polens wie auch das (heute zu 1/3) zu Rumänien gehörende Komitat der Maramuresch und die Bukowina (teilweise innerhalb des heutigen Rumänien) an Österreich fielen. Erst nach 1917 kann über Polen als einheitlicher Staat gesprochen werden. Große Teile der Ukraine gehörten zum Zarenreich wie auch Bessarabien zwischen

⁸ Links zum Lied: Aaron Lebedeff, 1947 zur Google-Suche eingeben. <http://aaronlebedeff.free.fr/anglais/codage/roumania.htm>; viele andere Varianten/Performances des *Rumenye, Rumenye*-Songs bei YouTube einzusehen.

⁹ Beispielsweise von: *Tum Balalaika Klezmer Band, Klezmer Conservatory Band* – Scott and Jessica, *Tizmoret Orchestra Kansas City, Hora Medley-Tizmoret*; performed wurde *Rumenye, Rumenye* z.B. vom *Evanston Ethnic Arts Festival* und *Klezmer Naches Festival* bis zu den Festivalen in Sighetu Marmatiiei.

1812-1918, gänzlich oder teilweise; Bessarabien war zwischen 1918-1940 Teil Großrumäniens, 1940-1989 als Sowjetische Sozialistische Republik Moldawien Teil der Sowjetunion und z.Z. Republik Moldawien.¹⁰

Entlang der sich verschiebenden Grenzen, bei wechselnden Staatssprachen und ausgeprägter Mehrsprachigkeit (die Ukraine z.B. weist mehr als 30 ethnisch-linguistische Gruppen auf) entstand eine periphere Region der sich überlappenden Sprach- und Kulturräume, in denen Jiddisch eine wichtige Rolle gespielt hat. Es ist nicht zu bezweifeln, dass Aaron Lebedeff die heutzutage rumänischen Gebiete in den damaligen Reichen Österreich und Russland beruflich (u.a. mit Wandertheatergruppen) bereiste. Dies bedeutet, dass er Bessarabien, wo es die von Katharina II. gegründeten und von Juden bewohnten *Schtetle* gab, und mancherorts die jüdische Minderheit auf 40% der Bevölkerung gestiegen war, mit Sicherheit gekannt hat. Und Galizien, denn Galizien ist ein Stichwort im Kontext von jüdischer Sprache, Kultur, Religion, Sitten und Brauchtum. „Wer kennt heute noch Galizien? Wer weiß noch, wo es liegt – oder besser, wo es lag? Denn Galizien gibt es nicht mehr. Es ist von der Landkarte verschwunden. Sein westlicher Teil gehört heute zu Polen, sein östlicher zur Ukraine.[...] Der jüdische Witz war hier zu Hause, und die chassidischen Wunderrabbis, die im *Schetel* die uneingeschränkte Macht darstellten. [...] Ostgalizien war jüdisch-ukrainisch-polnisch-deutsch besiedelt, in der Bukowina mengten sich noch Rumänen, Ungarn, Slowaken, Armenier und Zigeuner unter das Völkergewirr, Galizien ist die verschwundene Heimat von Paul Celan, Joseph Roth, Rose Ausländer und vielen anderen.“¹¹

Traditionelle Musik, Sprache, Sitten, Bräuche, Kochkunst und Esskultur dieser Gebiete, einschließlich rumänische, zigeunerische, russische und jüdische Volksmusik scheinen Lebedeff besonders vertraut. Dies darf dem Lied *Rumania, Rumania* oder *Rumenye*,

¹⁰ Siehe dazu: Teilungen Polens http://de.wikipedia.org/wiki/Teilungen_Polens; Ukraine <http://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine>; Bessarabien <http://de.wikipedia.org/wiki/Bessarabien>; Scheuringer 2006: 7-19; Löttsch 1992: 11-12.

¹¹ Nach dem Vorstellungstext auf vorderem Spiegelblatt und Hinterdeckel. Pollack 2001.

Rumenye entnommen werden, mindestens was Ess- und Trinkgewohnheiten der rumänischen Bevölkerung, populärste Verse, Einführungs- oder Refrainsaufrufe bukowinischer/moldauischer/bessarabischer Volkslieder anbelangt, wie auch dem einführenden Teil des Liedes, eine *Doina*¹², und dem rumänischen Tanzmusikfragment.

Rumenye, *Rumenye* wurde zum Weltschlager auf Grund folgender Faktoren: (1) Die Sprache der Musik und Bühnenkunst kennt keine Grenzen; (2) Das Jiddische, die Sprache der aschkenasen Juden, und heutzutage vor allem Umgangssprache der chassidischen Juden ist weltweit verbreitet; (3) Das Gebiet Rumäniens gehört im Laufe des Mittelalters zu einem geopolitischen und kulturellen Raum intensiver jüdischer Einwanderung aus dem Westen Europas; im 19.-20. Jh. ist dasselbe Areal Raum einer intensiven jüdischen Emigration; (4) Die grenzüberschreitende aschkenase und chassidische Tradition – wie auch die Pflege des Jiddischen – korreliert mit der lokalen und gruppenspezifischen Mehrsprachigkeit wie auch mit den Grenzverschiebungen intensivierten Sprach- und Kulturkontakte. Sie führten zu einer komplexen Dynamik der ethnisch-linguistischen Mehrheits- und Minderheitsgruppen; ebenfalls änderten sich oft die Verhältnisse Mehrheit/Minderheit auf lokaler, regionaler, transregionaler Ebene, in den von den Grenzverschiebungen und gesetzlichen Restriktionen entstandenen Überlappungsräumen; (5) Die Generationen jüdischer Einwanderer aus Mittelost- und Osteuropa in den USA befinden sich im Besitz eines reichen gruppen- und kontaktspezifischen Sprach- und Kulturgutes aus den Auswanderungsgebieten und bilden eine hoffnungsvolle Audienz für die erste Generation in der Alten Welt gelernten und trainierten jüdischen Musiker – darunter auch Aaron Lebedeff. Dieses Publikum möchte auf seine Gefühle, Erinnerungen und Heimat angesprochen werden und liefert selbst die Problematik. Aus diesen Gründen ist nicht nur Lebedeffs Musik zur Heimatthematik gefragt und beliebt, sondern auch alle traditionellen wertvollen Musikstücke in Verbindung mit der Auswanderungsheimat amerikanischer Juden, die in ihren Geburtsorten meisterhaft noch gespielt werden.

¹² Typisch elegisches Lied, stark emotional, beruhend auf dem Grundgefühl der Wehmut (nach: dexonline.ro).

III. Inhalts- und sprachbezogene Urteile

III.1.1 Inhaltsbezogene Urteile: Drei Ebenen zur Textrezeption dürften identifiziert werden:

I. Ebene	<i>innerhalb eines bestimmten Raumes:</i> Rumänien	Erfahrungen Individuum und Gruppe; Sprachen und Identitäten	Rumänien erscheint <i>gut, süß</i> und <i>schön</i> , mit Rumänien werden <i>Vergnügen, ein Leben ohne Sorgen, guter Wein</i> und <i>gutes Essen</i> verbunden. Erwähnt werden Ortsnamen und Bezeichnungen von Lebensmitteln und Gerichten.
II. Ebene	<i>in einem sowohl heimisch als auch nicht heimisch wahrgenommenen Raum:</i> soziales und Gefühls-Leben	Gefühle Beziehungen Mann-Frau sozial-ökonomische Verhältnisse Fremdsein	Liebe, Liebeskummer, Freude, Fröhlichkeit; in Verbindung mit Alter und Familienstand; intime Beziehungen Armut-Reichtum in den Versen auf Russisch
III. Ebene	<i>außerhalb des Sprach- und Kulturraumes</i> „Rumänisch-Jiddisch-Russisch“	<i>Zum intraethnischen Konflikt:</i> Selbstironie	Witzig wird der Konflikt zwischen den Galizianer und Litauer Juden angedeutet.

III.1.2 Sprachmittel zur Hervorhebung der Ebene *Rumänien*:

Refrain	<i>„Ay, es ist eine Freude, was besser kann nicht sein /Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein“</i>	
Zitat	<i>„Hei, foaie verde trei măslini / Aș iubi dar n-am pe cini / Hei, drăguță, văruićuță / Te iubesc de mă sfârșesc.“</i>	aus einem rumänischen Volkslied

Distribution der an das Jdd. angepassten rum. Lexeme	<i>a mamaligale, a pastramale, a karnatzale, kashkaval, kastravet, brindza, patlogele</i>	im nahezu ganzen Text
rum. Anspornungs-rufe	„Zâ-i mă!“, „Zi-mi!“	an die Instrumentisten
Erwähnung rumänischer Ortsnamen	Românești, (vermutl.) Filânești oder Delânești, București	
Ausrufe und lautmalende Bildungen	<i>hai, ța, lui, lui, au-u-u.</i>	aus rum. Volksliedern

III.2 Sprachbezogene Urteile: In Kontakt kommen (geordnet nach der Anzahl der Einheiten) folgende Sprachen:

Lfd. Nr.	Sprache	Im Jiddischen (als assimilierte Einheiten)	Zitate
1.	Jiddisch	Herleitungen aus dem Deutschen Herleitungen aus semitischen Sprachen (hebräisch-aramäische Elemente im Jdd.)	–
2.	Rumänisch	Angepasste rumänische Kontaktelemente sind im Text verteilt, als Folge des Code-switchings/Language borrowings	Verse eines rumänischen Volksliedes sind Bestandteil des Songs
3.	Slawisch	Herleitungen aus dem Slawischen	Verse auf Russisch sind Bestandteil des Songs

4.	Englisch	ein Wort (jdd. <i>trit</i> von engl. <i>treat</i> von fr. <i>traiter</i>) als an das Jiddische angepasste englische Einheit als Folge des Code-switchings/Language borrowings	<i>ice cream soda</i> als Zitat
----	-----------------	--	---------------------------------

Die rumänischen und russischen Wortverbindungen sind im niedergeschriebenen Text nach der Audioaufnahme rekonstruiert worden. Zu schnell gesungene Verbindungen erscheinen als bedeutungslose, eher lautmalende und rhythmushaltende/-fördernde Bildungen. Dies ist auch für das Jiddische im Text gültig. Beispielsweise „*chow!* That’s just an exclamation. I spelled it the way I heard it. Perhaps if you listen to the recording you might hear it differently.“ Oder „*shtatn yatn hapn papn, chidl di papn*“ und „*es rule shoshe*: I listened to this on the recording perhaps a hundred times but I couldn’t make any sense out of it. So I simply wrote down the nonsense words that my ears heard. If you have the recording perhaps you can play it for a colleague who knows Yiddish and who can get some meaningful words for you.“ erklärt Al Grand.¹³

Fazit

1. Im Falle des Songs *Rumenye, Rumenye*, der mit den Mitteln der multikulturell gestalteten Musik, dem Inhalt, des komplexen osteuropäischen regionalen, überregionalen und grenzüberschreitenden Sprach- und Kulturkontaktes eine besonders breite Palette von Gefühlen und Gedanken vermittelt, wird eine große, inter- und multikulturell kommunizierende, weltweit verbreitete Zielgruppe angesprochen.
2. In Anbetracht der aus der Sicht der Kulturwissenschaften, Sozio- und Kontaktlinguistik zu beantwortenden Fragen ist bekanntlich wissenschaftlicher Abstand zum Forschungsgegenstand erforderlich. Im Falle der Kunst ist dieses Ziel keineswegs

¹³ In der Korrespondenz Al Grand/R. Țurcanu (März-April 2011).

einfach zu erreichen; was die forschungslustige Annäherung zum Song *Rumenye, Rumenye* betrifft, könnte behauptet werden: Der Forscher selbst wird von der Fülle der vermittelten affektiven Erlebnisse, der tiefen Freude an den Erinnerungen, der Aussicht auf einen durch Sprachen, Sprachmischung, Orts- und Genussmittelbezeichnungen umfassenden Raum mitgerissen. Ebenfalls entdeckt er verwundert, wie wertvoll, geschätzt und beliebt sein Land ist, und zwar von einer der meist diskriminierten Volksgruppe, die ihm vor fast 100 Jahren sogar ein Loblied gewidmet hat, das auch heute noch ein Schlager ist.

3. *Rumenye, Rumenye*, das Lied aus den Zwanzigern, ist mit Sicherheit nicht nur ein Meisterwerk von Aaron Lebedeff, sondern auch der künstlerisch zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach Menschenverständigung, trotz bewegter Geschichte von Menschen und Staaten, ein Beispiel der Anteilnahme einer mitfühlenden Minderheit an der Geschichte der Mehrheit in guten und schlechten Zeiten.
4. Über den Text hinaus bezeugt *Rumenye, Rumenye* die meisterhafte Beherrschung von dem, was tief ergreifende multikulturelle (Volks-)Musik in einem großflächigen Sprach- und Kulturraum bei besonderer Menschenkenntnis bedeutet: von der getragenen rumänischen *Doina* zum sich steigernden Rhythmus der jüdischen (Tanz-)Musik über russisch- und rumänisch-zigeunerische Verbindungselemente hin.
5. *Rumenye, Rumenye* besingt nicht ein Land, einen Staat in seinen einstigen oder heutigen konventionellen Grenzen, sondern den Menschen, den Nachbarn, den Mitleidenden und den sich Mitfreunden.

Anhang

I.1 Zu Aaron Lebedeff

Aaron Lebedeff (1873-1960), jiddischer Theaterstar, wurde in Homel/ Weißrussland geboren. Schon als Kind singt er für eine derzeit berühmte jiddische Theatergruppe. Bei mangelhaftem Interesse für

Schulbildung muss er ein Handwerk erlernen, verlässt aber die Lehre und übernimmt kleine Rollen in Theatern von Bobrowsk, Minsk und anderen Städten. Zurück in Homel spielt er in Amateurgruppen, eröffnet einen Tanzclub, wird Mitglied einer professionellen Theatergruppe als Chorsänger, Handlanger/Träger (*pekl-treger*), Garderobier/Kostümier und Souffleur. Er debütiert als Schauspieler in „*Der Pipkiner rav*“ und wirkt als Chargen/Charakterdarsteller in unterschiedlichen Wandertheatergruppen Russlands, wird von einem Warschauer Theater angeheuert und besonders populär in „*Der Litvischer Komiker*“. Im I. Weltkrieg finden wir ihn als Soldat in Harbin/Mantschurien, wo er Konzerte für die Offiziere gibt. Nach dem Krieg wird Aaron Lebedeff Mitglied der Theatergruppe von Avrom Fischsohn und singt oft für das amerikanische Rote Kreuz in russischer und englischer Sprache. Verheiratet mit Vera Lubow, wandert er nach Japan aus, tritt in internationalen Konzerten sowohl in Japan als auch in China auf. 1920 zieht er mit seiner Frau nach Amerika, bekommt eine Rolle in der Produktion von Boris Thomaschewskys National Theater „*Lyavke Molodyetz*“ von Wolf Schumsky und von heute auf morgen wird er zum Star des amerikanisch-jiddischen Theaters. In den USA spielt Aaron Lebedeff in 35 Musicals, darunter einige, die für Amerikaner exotisch, für Juden vertraulich, heimisch und heimatverbindend klingende Ethno- und Toponyme enthalten wie z.B.: „Yankele Litvak“¹⁴, „Di Rumenische Khasene“¹⁵, „Mendl in Japan“, „Kavkazer Libe“¹⁶, „A khasene in Palestina“, „Volodke in Odessa“, „A nakht in Kalifornia“, „Russische Libe“ und songs wie „Gibt uns Bessrabien“, „Di Rumenische Karnatzelech“¹⁷, oder „Der Freilekher Rumenyner“¹⁸. „He recorded hundreds of sides including the famous *Rumania, Rumania* and *Vot ken zou makh, s'iz amerike!* He never performed in Europe.“¹⁹

¹⁴ Litvak: Litauer, Jude aus Litauen.

¹⁵ „Die rumänische Hochzeit“.

¹⁶ „Kaukaser Liebe“.

¹⁷ „Die rumänischen Würstchen“.

¹⁸ „Der fröhliche Rumäne“.

¹⁹ Nach http://en.wikipedia.org/wiki/Aaron_Lebedeff#cite_note-0 und <http://aaronlebedeff.free.fr/anglais/codage/roumania.htm>.

Lebensweg und Werdegang bis zum Weltstar führen Aaron Lebedeff rund um die Welt. Seine Reiseroute und die nostalgisch gefühls- und humorvoll behandelte Problematik der Juden in der Welt widerspiegelt sich in den Titeln seiner Musicals und geben ein „go-East-Weltbild“ ab, und/oder auch ein „go-West-Bild“, da er nach Westen über den Osten gekommen ist: von Lettland/Litauen › über Bessarabien/Rumänien › Russland › Russland/Kaukas › Palästina › Japan › bis Kalifornien/USA.

1.2 Zum Song

Die erste Version von Lebedeffs *Rumenye, Rumenye* (übrigens nicht nur Schauspieler, sondern auch Komponist und Sänger von *Klezmern*²⁰) wurde am 03.02.1925 mit dem Titel „Der Freilekher Rumenynier“²¹ von dem Perets Sandler Orchester für *Vocalion* aufgenommen. Die zweite Version (13.02.1941) wurde von Sholem Secunda, seinem Orchester und Dave Tarras für *Columbia Records* produziert. Eine dritte Version, und zwar die vollständige, ist etwa um 1947 von Abe Ellstein und seinem Orchester für *Banner* produziert worden. Im Folgenden wird der von Al Grand von der Platte niedergeschriebene Text reproduziert.

1.3 *Rumenye, Rumenye* – der Text

vollständiger Text 1947, niedergeschrieben von Al Grand	deutsch-rumänisch- russische Variante (R. Țurcanu, Al Grand, I. Morari)	Glossar, Übersetzungen, Erklärungen (nach Löttsch1992; Al Grand; R. Țurcanu; I. Morari)
--	--	---

²⁰ jdd.: *klesmer* (se) Musikant (Löttsch 1992); Klezmer (aus hebr. *kle zemer* „Musikinstrument“ eine aus dem aschkenasischen Judentum stammende Volksmusiktradition (de.wikipedia.org/Wiki/Klezmer); <http://aaronlebedeff.free.fr/anglais/codage/roumania.htm>.

²¹ „Der fröhliche Rumäne“.

<p>Ekh! – Rumania, Rumania, Rumania, Rumania, Rumania, Rumania – die amolige Rumania, nit di yetsige Rumania, di gute Rumania, Rumania, geven amol, amol, amol, amol, nit haynt a land a zise, a gite a sheyne.</p>	<p>Ech! – Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien – das einstige Rumänien, nicht das jetzige Rumänien, das gute Rumänien, Rumänien, das es einmal gegeben hat, einmal, einmal, einmal, nicht heute, ein Land, ein süßes, ein gutes, ein schönes.</p>	
<p>Ekh! – Rumania, Rumania, Rumania, Rumania, Rumania, Rumania,</p>	<p>Ech! – Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien, Rumänien,</p>	
<p>Oy Rumania, gevald Rumania, Rumania, Rumania, Rumania – Vi nemt men nokh a land vos iz geven amol, amol a land a zise, a gite a sheyne?</p>	<p>Oj, Rumänien, bewaldetes Rumänien, Rumänien, Rumänien – Wie macht man sich noch an das Land heran, das es einmal gegeben hat, einmal ein Land, ein süßes, ein gutes, ein schönes?</p>	
<p>Dort tsu voynen iz geven a fargenign, Vos di harts glust di hosti gekent dos krign:</p>	<p>Dort zu wohnen ist ein Vergnügen gewesen, Wonach sich das Herz gelüstert, das hast du krieg'n könn'n</p>	
<p>A mameligele, a pastromile, a karnatsele, – un a gleyzele vayn!</p>	<p>ein Mamaligale, ein Pastramale, ein Karnatsale – und Gläserl Wein!</p>	<p>mămăligă, pastramă, cârnați (rum.) Palukes, Pastrami, Wurst</p>
<p>[music]</p>	<p>[Musik]</p>	

<p>Ay in rumania iz dokh git, Pinkf fun <i>dayges</i> veys men nit, Vayn trinkt men iberall, Me farbayst mit kashtaval –</p>	<p>Ay in Rumänien ist doch gut, Kein Pintl Sorgen weiß man Wein trinkt man überall, Mein Imbiss war mit Kaschkawal –</p>	<p><i>Pintl</i> (jdd.) Pünktchen <i>dayges</i> (se) Sorgen cașcaval (rum.) Hartkäse</p>
<p>Ay digge digge dam – digge digge dam. Ay digge digge dam – digge digge dam.</p>	<p>Ay digge digge dam – digge digge dam. Ay digge digge dam – digge digge dam.</p>	<p>lautmalende Bildungen</p>
<p>[music]</p>	<p>[Musik]</p>	
<p>Ay in rumania iz dokh git, <i>Pinkf</i> fun zorn veys men nit, Vayn trinkt men s'meg zayn shpet, Me farbayst a kastravet –</p>	<p>Ay in Rumänien ist doch gut, Kein <i>Pintl</i> Sorgen weiß man Wein trinkt man überall, Mein Imbiss war ein Kastravet –</p>	<p>castravete (rum.) Gurke</p>
<p>Ay digge digge dam – digge digge dam. Ay digge digge dam – digge digge dam.</p>	<p>Ay digge digge dam – digge digge dam. Ay digge digge dam – digge digge dam.</p>	<p>lautmalende Bildungen</p>
<p>[music]</p>	<p>[Musik]</p>	
<p>Oy, poyim vestri trey mashlini, Ashum bidar lekhmutchini Ekhley gutsi, ekhley gutsi Tey yu beste makh-ma-chev–</p>	<p>Hei, foaie verde trei măslini Aș iubi dar n-am pe cini Hei, drăguță, văruicuță Te iubesc de mă sfârșesc –</p>	<p>Hej, grünes Blatt von drei Oliven/Hätt' ich wen, so würd' ich lieben Hej/Liebes, hej Kusinlein/Ich lieb' dich und gehe ein –</p>

<p>Zim ma! – ay yidl di dam –</p> <p>Zim ma! – ay yidl di dam –</p> <p>Bam bom! – ay yidl di dam –</p> <p>Bam bum! – ay yidl di dam –</p>	<p>Zâ-i mă! – ay yidl di dam –</p> <p>Zâ-i mă! – ay yidl di dam –</p> <p>Bam bom! – ay yidl di dam –</p> <p>Bam bum! – ay yidl di dam –</p>	<p>Zâ-i mă! (rum) „Spiel man!“ ...</p>
<p>Ay, 'siz a <i>mekhave</i>, vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn</p>	<p>Ay, es ist eine <i>Freude</i>, was besser kann nicht sein, Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein</p>	<p><i>mechâje</i> (se) Freude, Vergnügen</p>
[music]	[Musik]	
<p>Oy vi g'vald ikh ver <i>meshige</i>,</p> <p>Ikh lib nor brinze marmalige,</p> <p>Tants un frey zikh biz der <i>stelye</i></p> <p>Ven ikh es a pat-lo-zhe-le,</p>	<p>Oj, wie gewaltig ich war <i>meschugge</i></p> <p>Ich lieb nur brânză mămăligă</p> <p>Tanzn und freun sich bis zur <i>Decke</i></p> <p>Wenn ich esse patlogele</p>	<p><i>meschugge</i> (se) verrückt</p> <p>brânză mămăligă (rum.) Käse Palukes; <i>stelye</i> Zimmerdecke pătlăgele (rum. Moldau) Tomaten</p>
<p>Zim zim! – ay yidl di dam –</p> <p>Bum bum! – ay yidl di dam –</p> <p>Ah ah! – ay yidl di dam –</p> <p>Ahi chi! – ay yidl di dam –</p>	<p>Zi-mi zi-mi! – ay yidl di dam –</p> <p>Bum bum! – ay yidl di dam –</p> <p>Ah ah! – ay yidl di dam –</p> <p>Ahi chi! – ay yidl di dam –</p>	<p>Zâ-mi zâ-mi! (rum.) „Spiel mir Mann!“</p>
<p>Ay, 's iz a <i>mekhave</i>, vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn.</p>	<p>Ay, es ist eine <i>Freude</i>, was besser kann nicht sein, Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein.</p>	<p><i>mechâje</i> (se) Freude, Vergnügen</p>

[music]	[Musik]	
Tsi fil esn iz nisht git – veynig iz gezinter	Zu viel essen ist nicht gut – wenig ist gesunder	
Un ver si hot a feter vayb – iz yenem varm vinter,	Und wer es hat, das fette Weib – ist jenem der Winter warm,	
Arram! – da yidl di dam – tra ram! da yidl di dam –	Arram! – da yidl di dam – tra ram! da yidl di dam –	lautmalende Bildungen
Zim! Zim! – da yidl di dam – - tchu tchu! da yidl di dam.	Zâ-i mă! – da yidl di dam - - tchu tchu! da yidl di dam.	Zâ-i mă! (rum.) „Spiel Mann!“
Ay, 'siz a <i>mekhaye</i> , vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn.	Ay, es ist eine <i>Freude</i> , was besser kann nicht sein Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein.	<i>mechâje</i> (se) Freude, Vergnügen
[music]	[Musik]	
Ver es hot nor gelt a sakh, yener iz a knaker An eygnem vayb iz <i>tâke</i> git not yenem's iz geshmaker.	Wer es hat nur Geld ein Sack, jener ist ein Knacker, Ein eigenes Weib ist wirklich gut, nicht jenems ist schmackhafter.	<i>tâke</i> (se) wirklich
Arram! – da yidl di dam – tra ram! da yidl di dam Zim! Zim! – da yidl di dam - -bl'p bl'p! da yidl di dam.	Arram! – da yidl di dam - -bl'p bl'p! da yidl di dam Zi-mi! Zi-mi! da yidl di dam - -bl'p bl'p! da yidl di dam.	lautmalende Bildungen Zi-mi! Zi-mi! (rum.) „Spiel mir Mann!“ + lautm. Bildungen

<p>Ay, 's iz a <i>mekhaye</i>, vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn. a-a-a-a-y, chay!</p>	<p>Ay, es ist eine <i>Freude</i>, was besser kann nicht sein Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein. a-a-a-a-y, hai!</p>	<p><i>mechâje</i> (se) Freude, Vergnügen hai! (rum.) Ausruf in Tanzliedern „komm!“</p>
<p>Lumanesti, bucharesti, filanesti, lumanesti, bucharesti, lumanesti-</p>	<p>Rumânești, București, Delânești, Rumânești, București, Rumânești</p>	<p>Ortsnamen (rum.)</p>
<p>A-a- a- a-h, chow! Ay digge digge dam digge digge digge dam [sort of heavy breathing] cha ee ow oo – etc. uuuuuuuuuuuuuuu loooo – etc. bum blyim, bum blyim - - etc. [g a r g l e] [slap hand against open mouth] x x x x xxxxx xxxxx</p>	<p>A-a- a- a-h, ta...! Ay digge digge dam digge digge digge dam [eine Art schweren Atem] hai, au uu – etc. uuuuuuuuuuuuuuu loooo – etc. bum blyim, bum blyim – etc. [Gurgelngeräusch][wiederholten Klaps auf den offenen Mund] x x x x xxxxx xxxxx</p>	<p>Ausrufe lautmalende Bildungen Ausrufe (rum.)</p>
<p><i>Yikum pirkun min sh'maye</i> –</p>	<p>Meine Erlösung kommt vom Himmel (1) –</p>	<p>(1),(2),(3) s. weiter</p>
<p>shteyt und kisht di kekhne, khaye</p>	<p>steht und küsst die Köchin, Khaye</p>	<p><i>kéch(er)ne</i> Köchin <i>Khaje</i> Frauename</p>
<p>Ongeton in alte <i>shkrabes</i> – makht a kigl l'koved <i>shabes</i></p>	<p>Angetan in alten Schuhen (2) – macht einen <i>Kugel</i> zu Ehren von Schabes (3)</p>	<p><i>angetan</i> angezogen <i>kigl</i> (Kugel) › <i>chigälă</i> (rum.) jüdische Speise <i>Schabes</i> Sabbath</p>

<p><i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!</i> da yidl di dam, <i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!</i>!!</p>	<p><i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i>!!!</p>	<p><i>sez</i> (heftiger, kräftiger) Schlag. <i>sez!</i> Schlag! Vgl. dt. ugs. „es wird Schläge setzen“</p>
<p>Iz moyshe khayim ongekimen, dem beste <i>kheylik</i> tsugenimen, <i>Moyshe khayim</i>, <i>borukh shmil</i> –khapt a kitsl in der shpil,</p>	<p>Ist Mojsche Chaim angekommen, mit dem besten Teil dazu, Mojsche Chaim, Baruch Schmil – gehabt ein Kitzel in dem Spiel,</p>	<p><i>chéjlek</i> Teil</p>
<p><i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!</i> da yidl di dam, <i>Zets!</i></p>	<p><i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam – <i>Setz!</i></p>	<p><i>sez</i> (heftiger, kräftiger) <i>Schlag sez!</i> Schlag!+ lautm. Bldg.</p>
<p>Un dos meyd! <i>nebekh</i> blozt <i>zakh</i> <i>I zi vil nit nor zi lozt zakh</i> – u u u u u u!</p>	<p>Und das arme Mäd! willigt nicht ein (4) Und sie ist nur nicht willig, sie lässt sich nicht ein ——-u-u-u-u-u-u!</p>	<p>(4) s. weiter unten <i>nébech</i> (se): Ausdruck des Bedauerns (etwa: armes...!) <i>i</i> (russ.) und <i>chúljen</i>, <i>húljen</i> (sl.) sich austoben, zechen</p>
<p>Loz <i>zakh</i> meydele, <i>loz zakh!</i> Dayn mame hot zikh oykh gelozt. Tantst meyd! <i>hulyet hopet</i> {<i>nem dem lopne nombre shaye</i>},</p>	<p>Los Mäd! lass dich doch ein! Deine Mutter hat's doch auch getan Tantzt Mäd! tobt sich aus und hüpf! {<i>macht sich kurz mal auf die Schnelle ran?</i>}</p>	<p><i>masl-tów</i> (se) Glückwunsch <i>sez!</i> Schlag! + [lautmalende Bildungen]</p>

<p><i>Mazl tov {es rule shoshe, fan dar maydl} khayim yosef,</i> Zets! da yidl di dam, – Zets! da yidl di dam, – Zets! da yidl di dam, Zets!</p>	<p>Glückwunsch {..... von dem Mädle!} Chaim Josef <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i></p>	
<p>Ay, stoht, stoht, stoht, stoht –</p> <p>ya di khnyabli yadni lubni,</p> <p>Khtotchet lyubit, khtochet dyevka,</p> <p>ni kopeki, dyengi net!</p>	<p>Ay, stoht, stoht, stoht, stoht –</p> <p>Ia ni samui, ia ni rodnui</p> <p>Hotschusch liubisch, hotschusch niet</p> <p>Ni Kopeki, djeneg niet! (5)</p>	<p>Ei, etwas, was, was, was – / Ich bin nicht von Rang, /Im Land bin ich fremd./Willste, so liebste mich,/Und wenn auch nich',/keine Kopeken hab'ich/und auch kein Geld; (5) russ. verstanden und niedergeschr. v. Morari Ion, Student (Rep. Moldawien)</p>
<p><i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!</i> da yidl di dam, <i>Zets!</i> da yidl di dam, – <i>Zets!!!</i></p>	<p><i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!!!</i></p>	<p><i>sez!</i> Schlag!</p>
<p>Ay, 'siz a <i>mekhaye</i>, vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn</p>	<p>Ay, es ist eine <i>Freude</i>, was besser kann nicht sein Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein</p>	<p><i>mechâje</i> Freude, Vergnügen</p>

<p>Ay, la, la, la, da, da – ay, la, la, da, da –Ay, la, la, la, da, da – ay, la, la, da, da –Ah! a-a-a-a-ah!!! <i>chow!!!</i> Hop hop hop hop ha, {<i>shtatn yatn hapn papn, chidl di papn -ha</i>}</p>	<p>Ay, la, la, la, da, da – ay, la, la, da, da –Ay, la, la, la, da, da – ay, la, la, da, da –Ah! a-a-a-a-ah!!! tsa!!! Hop hop hop hop ha, {<i>shtatn yatn hapn papn, chidl di papn -ha</i>}</p>	<p>ṭa! evtl.: <i>schtatn</i> Städte; <i>jat</i> Bengel; <i>hapn</i>: Beute</p>
<p>Ho, git tsu kishn iz a moyd ven zi'z alt zekhtsn, Ven men kisht an alte moyd, heybt zi on tsu krekhtsn, Zets! da yidl di dam, – Zets! da yidl di dam, Zets! da yidl di dam, – ha!</p>	<p>Ho, gut zu küssen ist ein Mädél mit sechzehn Küsst man ein altes Mädél, fängt es an zu ächzen, <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i> da yidl di dam, – ha!</p>	
<p>Ven a bokher <i>trit</i> a meydl meynt zi (az), siz a glik, Er trit zi mit an “ice cream soda” kvetcht es oys tsurik, Zets! da yidl di dam, – Zets! da yidl di dam, Zets! da yidl di dam, – heh!</p>	<p>Wenn ein Bursch' ein Mädél einlädt, ist es ein Glück, Er bezahlt ihm ein „ice cream soda“, quetscht es auch zurück <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i> da yidl di dam, – heh!</p>	<p><i>trat</i> (engl.) plaisir, fête, régal; traïter, régaler, payer (fr.); jn. einladen, ausführen. <i>sez!</i> Schlag!</p>

Bashafn hot undz got a velt mit <i>nisim</i> un mit vinder, Galitsyaner makhn gelt un <i>litvakes</i> kinder, Zets! da yidl di dam, – Zets! da yidl di dam, Zets! da yidl di dam, –	Beschaffen hat uns Gott eine Welt mit Wundern und mit Winden Galitzianer machen Geld und <i>Litauer</i> Kinder <i>Setz!</i> da yidl di dam, – <i>Setz!</i> da yidl di dam, <i>Setz!</i> da yidl di dam, –	<i>neß</i> (Pl. <i>nißim</i>) (se) Wunder <i>litwak</i> (Jude aus Litauen, Weißrussland od. Lettland)
Ay, 'siz a <i>mekhaye</i> , vos beser ken nit zayn, Ay, a fargenign iz nor rumenysh vayn,	Ay, es ist eine <i>Freude</i> , was besser kann nicht sein Ay, ein Vergnügen ist nur rumänischer Wein	<i>mechâje</i> Freude, Vergnügen
day – la, la, la, la, la, day-la, la, la, lar - day – la, la, la, la, - lup, la, la, la, la, la, la, la, ay! ay! ay! rara!!	day – la, la, la, la, - la, day-la, la, la, lar- day – la, la, la, la, - lup, la, la, la, la, la, la, la, ay! ay! ay! rara!!	<i>Dai-lai-lai</i> – rum. lautmalende Bildungen

II. 1 Al Grand zum Song *Rumeynye, Rumeynye*

„Everybody had a record player in the 1930’s and 40’s – and so did I. One of the recordings I purchased when I was very young was a 78 rpm record made by Banner Records. It was a 10 inch disc and it had Aaron Lebedoff singing a long version of *Rumeynye, Rumeynye* on both sides of the disc. I was totally enthralled by the joy and energy of Lebedoff’s jubilant rendition of the song. So one day I decided to write down all the words of his terrific rendition of the song. I had to play each line that he sung over and over again until I was able to get the entire text. But some of his singing was so rapid that I couldn’t write down his exact words. Over the many decades since then I would try to re-listen to the recording to make revisions and corrections – but I never got it exactly right. When I joined Mendele I sent them my transcription of *Rumeynye* – but I made it

very clear that it was a work in progress and that there were many missing and incorrect lines.”(Al Grand)²²

Zum Hörverstehen des von Lebedeff gesungenen Textes und dessen **Übersetzungsmöglichkeiten** bzw. **-schwierigkeiten** erklärt Al Grand²³:

(1) *Yikum pirkun min sh'maye* are the opening Hebrew words of a Sabbath prayer which means “May salvation come from Heaven”.

(2) Shkrabes I’m not sure what this is – but from the context it would seem to be old, worn-out, threadbare clothes that are like rags. But Harkavy’s dictionary defines *shkrab* as a “worn out shoe”.

(3) *kigl l’koved* Kigl is just a variant of *kugel* which is a kind of baked Jewish pudding or casserole, similar to a pie, most commonly made from egg noodles or potatoes. *L’koved* means “in honor of...”. So *makht a kigl l’koved shabes* means “makes a kugel in honor of the Sabbath”.

(4) *Un dos meydl nebekh blozt zakh, I zi vil nit nor zi lozt zakh* This is somewhat difficult for me to explain. First of all – *zakh* is a variant of *zikh* and it’s a reflexive word which indicates herself, himself or yourself. So, for instance, *zets zikh avek* means *sit down* (i.e., sit **yourself** down). So, inasmuch as I’m not a linguist or a semantic expert the best thing I can say is that *Un dos meydl nebekh blozt zakh, I zi vil nit nor zi lozt zakh* seems to mean *And the girl pitifully objects, on the one hand she’s not willing nevertheless she gives in*. So what I think is happening here is that the girl first objects to sexual intimacy but finally relents (gives in). *Loz zakh meydele loz zakh. Dayn mame hot zikh oykh gelozt*. Here again there’s a sexual thing wherein someone says to her – “Give in little girl give in. Your mother also used to give in.”

²² In der Korrespondenz Al Grand/R. Țurcanu, März-April 2011.

²³ In der Korrespondenz Al Grand/R. Țurcanu, März-April 2011.

II.2 Al Grand – Kurzbiografie und verdienstliche Übersetzungsleistung zur Erhaltung und Pflege der jiddischen Sprache

Al Grand wurde am 14. Juli 1930 in Brooklyn, New York geboren. Seine Eltern, deren Muttersprache Jiddisch war, kamen in die USA aus einem weißrussischen *shtetl* namens Schidkowitsch (Zhitkovitchi, Belarus). „I grew up hearing them speak, sing it, etc. And that’s how I learned Yiddish” erklärt Al Grand.²⁴ Er studiert Erziehungswissenschaften am Brooklyn College (Brooklyn, NY); 1952 wird er Lizentiat der *Elementary School Education* und am Hunter College (Manhattan), Magister der *Education of the Physically Handicapped*. Al Grand war jahrzehntelang Grundschullehrer in New York City und ist seit 1985 Rentner. Mit 18 schreibt er den Text von Lebedeffs *Rumenye, Rumenye* von der Platte nieder. Al Grand hat 83 Beiträge zu jdd. Sprache und Kultur auf der Webseite *Mendele Forum for Yiddish Literature and Yiddish Language* veröffentlicht. Al Grands langfristiges Projekt (30 Jahre) und seine besondere Leistung im Dienste der jiddischen Sprache und Kultur war/ist, die Opern von Gilbert & Sullivan ins Jiddische zu übersetzen. Seine Version von Gilbert & Sullivan’s “The Pirates of Penzance” trägt den Titel *Di Yam Gazlonim*. Die Produktion der *Folksbiene Yiddish Theater’s* 2007 mit demselben Titel wurde 2007 mit einem *Drama Desk award* preisgekrönt und erfreute sich preisenden Chroniken in *The New York Times* oder in anderen Zeitungen²⁵ bzw. in amerikanischen und kanadischen Veröffentlichungen (*The*

²⁴ In der Korrespondenz Al Grand/R. Țurcanu (März-April 2011).

²⁵ Z.B. die Yiddish Gilbert & Sullivan Reviews „a detailed profile/preview by the *New York Times* writer Lisa Schillinger (Oct. 22, 2006) followed by reviews of *Di Yam Gazlonim* Oct. 29 through Nov. 12, 2006, March 18 through April 1, 2007”; Lisa Schillinger – *New York Times*: <http://query.nytimes.com/gst/fullpage.html?res=9F04E3D71E30F931A15753C1A9609C8B63&sec=&spon=&pagewanted=all>; Lawrence Van Gelder – *NY Times*: <http://theater.nytimes.com/2006/11/08/theater/reviews/08pira.html>; Michael Dale - *Broadway World*: <http://broadwayworld.com/printcolumn.cfm?id=16914>; Miriam Rinn - *New Jersey Jewish Standard*: <http://www.jstandard.com/articles/2426/1/Yiddish-pirates>.

Blueprint Review, Theater Mania; New York – Connecticut Theater Scene; The Monitor, Montréal: May 25, 2009, The Montréal Express, May 25, 2009, Broadway World).

Anmerkungen und Zeichenerklärung

1. Die Rechtschreibung des Titels *Rumenye, Rumenye* ist schwankend dadurch, dass das Jiddische an die jeweilige Landessprache des Sprechers/Sängers angepasst wird. Dasselbe gilt auch für Songtitel wie *Di rumanishe karnatzaleh*, wo **sh** wie **sch** ausgesprochen wird. Dies ist auch in der Texttranskription von Al Grand deutlich zu bemerken.
2. Die Transliteration des Textes in russ. Sprache erfolgte mit rum. Schriftzeichen.
3. Zu den rumänischen Schriftzeichen:

ă wie e in <i>komme</i>	j wie i
â, î nahezu wie ö	s wie ss
c wie k	ț wie tz
ce, ci wie <i>tsche, tschi</i>	ș wie sch
ge, gi wie <i>dtsche, dtschi</i>	v wie w
ghe, ghi wie <i>ge, gi</i>	z wie s

Literatur

- Grand, Al (2004): Lebedoff's „Rumenye” in: Mendele Forum for Yiddish Literature and Yiddish Language, Vol. 13.021/7), <http://mendele.commons.yale.edu/wp/category/volume-13/volume-13-021/>.
- Joel, Rubin (1998): Rumenishe Shtiklekh: klezmer music among the Hasidim in contemporary Israel. In: *Judaism; A Quarterly Journal of Jewish Life and Thought*, Jan.1,1998. (www.thefreelibrary.com).
- Lötzsch, Ronald (²1992): *Jiddisches Wörterbuch*. Dudenverlag, Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.

- Marks, Gil (2010): *Encyclopedia of Jewish Food*, Wiley & Sons, Inc., Hoboken, New Jersey.
- Netsky, Hankus (1998): An overview of klezmer music and its development in the U.S. In: *Judaism. A Quarterly Journal of Jewish Life and Thought*, Jan. 1, 1998. (www.thefreelibrary.com).
- Pollack, Martin (2006): *Galizien. Eine Reise durch die verschwundene Welt Ostgaliziens und der Bukowina*. Insel Verlag, Frankfurt/Main, Leipzig.
- Scheuringer, Hermann (2006): Deutsche Sprache in den ukrainisch-rumänischen Waldkarpaten. In: Gaisbauer, Stephan/Scheuringer, Hermann (Hrsg.): *Karpatenbeeren. Bairisch-österreichische Siedlung, Kultur und Sprache in den ukrainisch-rumänischen Waldkarpaten*. Adalbert-Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Linz, S. 7-19.
- Șăineanu, Lazăr (1997): *Dicționar universal al limbii române*. Mydo Center, Iași.
- Wigoder, Geoffrey (Hrsg.)(2006): *Enciclopedia Iudaismului*. Hasefer, București.

Internetquellen

- http://en.wikipedia.org/wiki/Aaron_Lebedeff#cite_note-0.
- <http://aaronlebedeff.free.fr/anglais/codage/roumania.htm>.
- <http://dexonline.ro/definitie/doina>.
- http://de.wikipedia.org/wiki/Teilungen_Polens.
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Ukraine>.
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Bessarabien>.
- http://www.casadejacob.com/es/dept_455.html.